

Fragkasten.

Auf die im Fragkasten Bd. II. p. 601 gestellte Frage ist die folgende Antwort eingelaufen:

„Die von mir herrührende Hämatoxylinlösung habe ich nicht eigentlich veröffentlicht, sondern dieselbe mehr auf dem Wege mündlicher oder brieflicher Mittheilung verschiedenen Seiten zugänglich gemacht. Ein genaues, von mir herrührendes Recept findet sich z. B. bei OERN. Das Princip der Lösung ist folgendes:

Wie bekannt, zersetzen sich Hämatoxylinlösungen rasch unter Bildung eines blauen Niederschlags, der durch Dissociation des Alauns in basische, lackbildende Thonerde-Verbindung und freie H_2SO_4 bedingt ist. Es lag mir nun daran, Hämatoxylinlösung von constant bleibendem Färbungstitre zu gewinnen, und lag es zu diesem Zwecke am nächsten, durch Zusatz von Säuren die Ausscheidung basischer Lackverbindungen hintanzuhalten. Schon der erste Versuch mit Essigsäure gab vollauf das gewünschte Resultat. Die von mir verwandte Mischung enthält:

H_2O	100 cc
Alkohol absolutus	100 cc
Glycerin	100 cc
Eisessig	10 cc
Hämatoxylin	2 g
Alaun im Ueberschuss.	

Das Gemisch reift am Lichte längere Zeit, bis es eine gesättigt rothe Farbe angenommen hat. Sobald dies erreicht, bleibt das Färbungsvermögen ein constantes (durch Jahre); nie treten Niederschläge auf, wenn für genügenden Verschluss des Gefässes gesorgt ist. Nach Bedarf können dieser Lösung zu Doppelfärbung freie Farbsäure (z. B. Eosin) oder Farbbasen zugesetzt werden.

Für Blut-Trockenpräparate wende ich gewöhnlich das saure Hämatoxylin-Eosin-Gemisch an, welches die Leucocythonkerne violett, die Blutscheiben roth färbt und treffliche Uebersichtsbilder liefert.

Schnitte (von Alkohol und Bichromathärtung) werden binnen wenigen Minuten in ihren Kernen distinct gefärbt ohne jede Ueberfärbung, die auch bei längerer Einwirkung ausbleibt. Aus letzterem Grunde eignet sich auch das Gemisch, wie BORN mitgetheilt, vortrefflich zu Druckfärbungen ganzer Stücke“.

Prof. Dr. P. Ehrlich.